

ersten Monaten seiner Verwaltung trat die große Aufgabe der Entwicklung der Post im deutsch-französischen Krieg an ihn heran, welche von ihm in vollendetester Weise gelöst wurde. 1871 wurde v. Stephan zum kaiserlichen General-Postdirektor, 1876 nach erfolgter Verschmelzung der Telegraphen-Verwaltung mit der Post zum Generalpostmeister und 1879 zum Staatssekretär des deutschen Reichspostamts ernannt.

Nach der Errichtung des Reichspostwesens begann v. Stephan das Werk des inneren Ausbaues, welches eine neue Epoche für das Postwesen eröffnete und die deutsche Reichspost zu muster-gültiger Höhe erhob. Er schuf eine einheitliche Postgesetzgebung, führte den einheitlichen Tarif für Pakete durch, führte das von ihm erfundene neue Verkehrsmittel der Postarten ein, rief den Postanweisungs- und Postauftragsverkehr, sowie die für den literarischen Verkehr wichtige Bücherpost ins Leben und führte eine Reihe erheblicher Erleichterungen bei Benutzung der Postanstalt ein. Dann folgte 1875 die auf v. Stephens Veranlassung eingeleitete Vereinigung der Telegraphie mit der Reichspost, welche zur Folge hatte, daß die Zahl der deutschen Telegraphenanstalten sich seitdem von 1700 auf 13,000 gehoben hat.

Seinen Welttruf aber schuf er sich durch die Gründung des Weltpostvereins, der gegenwärtig fast alle zivilisierten Staaten des Erdensundes umfaßt, dessen Bedeutung für den Verkehr erst vor wenigen Wochen in der Presse gebührend gewürdigt worden ist und der im Oktober 1899 sein 25jähr. Jubiläum feiert. Dieser Verein, der Stephens Namen durch Jahrhunderte hindurch im Andenken halten wird, hat sich als eine der bedeutendsten Errungenschaften der modernen Kultur-entwicklung bewährt und zeigt die Fähigkeit und Fähigkeit des großen Sohnes der kleinen pommerischen Landstadt als Bahnbrecher der Zivilisation im glänzendsten Lichte.

Es kann die enormen Verdienste des Dahingeshiedenen nicht schmälern, wenn man auch der zahlreichen Angriffe gedenkt, die sich das deutsche Postwesen unter seiner Leitung während der letzten Jahre hat gefallen lassen müssen. Dr. v. Stephan war mit den Jahren, vielleicht auch unter dem Einfluß seiner erst jetzt zu Tage getretenen Krankheit in seiner Reformthätigkeit etwas jaghaft geworden. Auch gelang es ihm nicht, der theilweisen Unzufriedenheit seiner unteren Beamtenklassen völlig Herr zu werden. Er hatte wohl eine Reihe von Wohlfahrts-Einrichtungen zum Besten der Post- und Telegraphenbeamten ins Leben gerufen, aber diese Einrichtungen genügten in einer Zeit nicht, deren Signatur die allgemeine Unzufriedenheit ist. So kam es, daß die deutsche Reichspost, die der Reichskasse ein hübsches Stückchen an Ueberschüssen abwirft, äußerlich stets ein glänzendes Bild bot, daß aber im Innern des großen Verwaltungskörpers sich vielfach Unlust bemerklich machte, die Stephens Popularität in den letzten Jahren abträglich war.

Darüber aber seine großen Verdienste für das Reich, ja für die ganze zivilisierte Welt zu vergessen, wäre der schwarze Umhang, und man darf überzeugt sein, daß an Stephens Sarge ganze Völker im Geiste trauernd stehen und ihm die Palme reichen.

Tagesgeschichte.

— Friedrichsruh, 6. April 1897. Fürst Bis-marck veröffentlicht folgende Dankfagung: Meine Freunde im Deutschen Reich und im Auslande haben mich auch in diesem Jahre zu meinem Geburtstage so reich durch Geschenken bereicht, daß es mir zu meinem Bedauern nach Maßgabe meiner Arbeitskraft nicht möglich ist, für jeden Glückwunsch besonders zu danken. Ich bitte deshalb Alle, die meiner am 1. April d. J. freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank für den neuen Beweis ihres Wohlwollens durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen. v. Bismarck.

— Die Eisenbahnverordnungen sind augenscheinlich entschlossen, mit aller Entschiedenheit gegen den in Hamburg gebildeten Verein der Eisenbahnarbeiter vorzugehen. Wie aus verschiedenen Direktionsbezirken gemeldet wird, ist den Eisenbahnarbeitern zur Kenntnis gebracht worden, daß diejenigen, welche sich dem Verband anschließen, entlassen werden würden, da der Beitritt generell verboten worden sei. Die Eisenbahnarbeiter werden jedoch auf bestimmte Paragraphen der Bahnvorschriften verwiesen, wonach die Bahnangestellten auch außer ihrem Dienst der Kontrolle und Aufsicht der Bahnverwaltung unterstehen, besonders in Bezug auf den Anschluß an Vereine u. s. w. Des Weiteren wurde auch darauf besonders aufmerksam gemacht, daß die Entlassenen den Anspruch auf Pension und sonstige ihnen zukommende Dienstbezüge verlieren. Man kann diese Energie nur mit Beifall begrüßen und wünschen, daß sie in allen Respekt in gleichem Grade gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen geübt werden möchte.

— Greiz, 6. April. Die „Greizer Zeitung“ verzeichnet das Gerücht, daß von Sr. Majestät dem Kaiser ein Handschreiben an den Fürsten von Reuß ältere Linie gelangt sei. Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt. — Das kaiserliche Amts- und Verordnungsblatt macht bekannt: „Regierungs- und Konsistorialsekretär Freiherr v. Uslar-Gleichen ist wegen der durchaus zu mißbilligenden politischen Beanspruchung des Anhängens einer preussischen Fahne am Tage der Jahrhundertfeier ausbrückt und angezeigt, daß der schuldige Beamte sofort seiner Stellung entbunden worden sei.“

— Greiz, 7. April. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß der Fürst unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Süden, die gestern erfolgte, ein eigenhändiges Schreiben an Sr. Majestät den Kaiser gerichtet, in welchem er sein lebhaftes Bedauern über die Einziehung einer preussischen Fahne am Tage der Jahrhundertfeier ausdrückt und angezeigt, daß der schuldige Beamte sofort seiner Stellung entbunden worden sei.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. April. Gestern Abend hielt Herr Dir. Dr. W. Göbe aus Leipzig auf Ansuchen des hiesigen Handwerker-Vereins im Hotel „Stadt Leipzig“ einen zahlreich besuchten Vortrag über „Handfertigkeits-Unterricht.“ Nach längerer Ausführung über die Entstehung des Handfertigkeits-Unterrichts in den skandinavischen Ländern und die Verbreitung desselben in allen Culturstaaten der alten und neuen Welt, hob Dr. Fr. Redner die erzieherischen und materiellen Vortheile des Unterrichts hervor, wenn derselbe unserer heranwachsenden Jugend in planmäßiger Weise zu Theil werde.

Es werde dadurch ein Geschlecht herangezogen werden, welches die werthvolle Arbeit nicht nur schätzen, sondern auch achten lerne, was heute bei dem so bevorzugten Streben nach nur geistigem Wissen leider so wenig geschieht. Der Vortrag hat die Anwesenden nicht nur in hohem Maße interessiert, sondern auch allgemeine Klarheit über den erzieherischen Werth des Handfertigkeits-Unterrichts gebracht und wird dazu wohl Anregung geben, auch in unserer Stadt diesem neuen Lehrgegenstand der Volksschule eine intensivere Pflege angedeihen zu lassen.

— Schönheide. Das Examen in der Selecta erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, insbesondere wurde daselbe durch Anwesenheit des Herrn Amtshauptmann Frhrn. von Wirking aus Schwarzenberg ausgezeichnet, welcher dem fremdsprachlichen Unterricht, Französisch und Englisch, beizuwohnen und über das Gelehrte seine höchste Befriedigung aussprach.

— Schönheide. Die Ausführung größerer Bauten hat es nötig gemacht, daß hier eine große Anzahl böhmischer Maurer, circa 250, beschäftigt werden. Ein großer Theil ist des Deutschen nicht mächtig.

— Dresden, 7. April. Auf der Hauptstraße rollte gestern Nachmittag ein Kinderwagen von der Allee auf das Schienengleis und stürzte um, als im gleichen Augenblicke ein Pferdebahnwagen vorüberfuhr, unter welchen die aus dem Wagen gefallenen zwei Kinder geriethen. Das eine von ihnen im Alter von 4 Jahren wurde so schwer verletzt, daß es auf dem Transporte nach der Diakonissenanstalt verstarb, das andere erlitt eine Quetschung der rechten Hand. Den betreffenden Kutscher soll keine Schuld treffen. Die Mutter der Kleinen hatte den Kinderwagen auf wenige Minuten verlassen, um in einem Schokoladengeschäft für ihre Kinder etwas zu kaufen. Die letzteren sind unruhig gewesen, der Wagen ist auf der etwas neigenden Allee in Bewegung gekommen, und das Unglück war geschehen, ehe Jemand beizuspringen vermochte.

— Chemnitz. Zwei studierte Ärzte zeigen im hiesigen Tageblatte an, daß sie sich mit einander verlobt haben, nämlich Herr Witzenzart Dr. med. Hummel hier mit Fräulein Dr. med. Grünberg. Beide sind an der hiesigen von Zimmermann'schen Naturheilanstalt thätig.

— Plauen i. V., 7. April. In hiesiger Stadt herrscht gegenwärtig ein so reges geschäftliches Leben, wie noch nie. Es ist in vielen Fällen Mangel an Arbeitern. Plauen befindet sich in der Zeit seiner rapidesten Entwicklung. Daraus erklärt sich auch die ungeahnt große Bauhätigkeit und das große Vertrauen im gegenseitigen Geschäftsverkehr. Zu den schon in Angriff genommenen außergewöhnlich großen Bauten tritt in den nächsten Wochen noch der Bau des Theaters, sowie die Elsterregulierung. Es werden Baraden erbaut werden müssen, um die Arbeiter unterzubringen.

— Plauen i. V., 7. April. Infolge theilweisen Einsturzes eines Baugerüsts an einem Willenbau an der Carlstraße hier ist heute Vormittag der 16jährige Maurerlehrling Eiskner aus Böhmendorf bei Schleiz tödtlich verunglückt. Der junge Mensch brach das Genick und war sofort todt. Außer ihm schwebten noch fünf Maurer in großer Gefahr. Einer von diesen fiel aus einer Höhe von 2 Stockwerken auf die Erde, die vier anderen Leute konnten sich beim Fallen an dem nächstliegenden Baugerüst erhalten. Keiner von diesen fünf Leuten hat Verletzungen erlitten.

— Schneeberg, 7. April. Um festzustellen, in welcher kürzester Zeit im Falle einer Mobilmachung den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes die Bestellungsbefehle zum Eintreffen in dem betreffenden Sammelpunkt zugestellt werden können, wurde heute Vormittag vom hiesigen königlichen Bezirks-Kommando eine Probemobilmachung für den Bezirk Schwarzenberg angeordnet, über deren Verlauf wir folgendes zu berichten in der Lage sind. Gegen 9 Uhr Vormittags wurden 15 Radfahrer des hiesigen Radfahrervereins, welche sich zur Verfügung gestellt hatten, sowie 2 bespannte Wagen, welche kostenfrei der Bezirkstrath gestellt hatte, nach dem Bezirkskommando des hiesigen Kommandos zum Ausfahren der erwähnten Befehle beordert, wofür ihnen diese, nach Gemeinden geordnet u. in verschiedene Touren eingetheilt, ausgehändigt wurden. Ein jeder Fahrer wurde mit einer Armbinde, einem Brodbeutel, welcher als Rucksack zu tragen war und einem Verzeichniß der Gemeinden seiner Tour, sowie einer Legitimationskarte versehen. Die Botenteuren, 9 an der Zahl, wurden nun so beauftragt, daß 2 Touren durch Wagen, die übrigen 7 Touren durch Radfahrer belegt waren. Von diesen Radfahrern wieder wurden 2 bis 3 Mann, je nach der Weite und geographischen Lage der Gemeinden einer Tour zugetheilt, damit, falls einem Fahrer oder seinem Rade Unfälle passiren sollten, die Beförderung seines Falls aufgehoben wurde, sondern von den anderen Fahrern fortgesetzt werden konnte. Damit auch die Pferde nicht überanstrengt wurden, so waren vom Gemeindevorstand Schönheide beim Stadtrath Johanngeorgenstadt ebenfalls je 1 Wagen kostenfrei zur Verfügung gestellt worden, so daß die abgeordneten nicht bis an ihre Endziele zu fahren brauchten. Wenn man bedenkt, daß einige Radfahrer bis Kellershäuser, Rittersgrün, Bernsbach, Grünbain, Mittweida zu fahren hatten, so geht daraus hervor, daß an die Fahrer schwere Anforderungen gestellt worden sind. Ueber die erzielten Resultate zu berichten, sind wir nicht in der Lage, da dieselben geheim bleiben und nur für den Dienstgebrauch bestimmt sind, doch können wir mittheilen, daß der Erfolg ein äußerst günstiger gewesen ist und daß die Radfahrer geradegu Erstaunliches geleistet haben.

— Delitzsch i. Erzgeb. Am Montag Nachmittag stürzte im Rathstellersaale das 6 m hohe Gerüst ein, welches zum Bemalen der Decke benötigt ist. Mit donnerähnlichem Krachen brachen Balken, Pfosten, Bretter zusammen und vernichteten den neuen prachtvollen Kronleuchter, welcher nahezu 3000 Mark kostete. Vier Personen rief es mit nieder; abgesehen von einigen Verstauchungen und Quetschungen, sind sie aber glücklicherweise ohne erheblichen Schaden davon gekommen.

— Ein recht schlechter Scherz war es von den „Leipziger Neuesten Nachrichten“, in ihrer Nummer vom 1. April die Nachricht zu bringen, daß Fürst Bismarck wieder zum Reichskanzler ernannt sei. In verschiedenen Städten ist dadurch große Aufregung hervorgerufen worden. So wird aus Grimma gemeldet: Die Botenschaft verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und rief viel Aufregung hervor. An allen Wirthshäusern schwebte man in Begeisterung. Einzelne Bismarck-Berehrer besagten die Häuser.

— Eilm a. E. Der Wittwer Privatius Fischer suchte sich durch Ausschneiden des Leibes mittelst Rasirmessers

zu tödten. Derselbe wurde dem ländlichen Krankenhause zugeführt, wofür er seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Das Motiv zu der genannten That soll Schwermuth sein.

— Zur Erleichterung des Disterverkehres wird im sächsischen Binnenverkehr und im direkten Verkehr zwischen sächsischen Stationen und solchen der preussischen Staatsbahnen die Gültigkeit der am 7. April d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Geltungsdauer bis zum 27. April d. J. einschließlich verlängert; die Rückreise ist spätestens an diesem Tage anzutreten. Die drei- und zehntägigen Rundreisefahrten im sächsischen Binnenverkehr genießen die gleiche Gültigkeitsverlängerung. Inwiefern die Vergünstigung auf die Rückfahrkarten im direkten Verkehr mit Stationen auch noch anderer als der preussischen Staatsbahnen ausgedehnt wird, ist aus der demnächst auf den Stationen zum Anschlag kommenden Bekanntmachung zu entnehmen.

Theater.

Die letzten Vorstellungen haben erfreulicher Weise einen recht guten Besuch gehabt, ein Zeichen, daß recht Gutes geboten wird und unser Publikum dies anerkennt. Leider müssen die Vorstellungen schon nächste Woche ihr Ende finden, da der Saal für 4 Ofterfeiertage anderweitig besetzt ist, die Direction aber auf die Feiertage nicht verzichten kann. Es ist jedoch Aussicht, das Ensemble im Herbst theilweis wiederzusehen. Es werden noch 5 oder 6 Vorstellungen stattfinden: Sonnabend Robert und Vertram, Benefiz für Herrn R. Kroeber, der beliebteste Darsteller, und wird auch das Stück gewiß seine Zugkraft üben. Sonntag Abend kommt Der Verschwenker zur Aufführung, ein großartiges Bühnenwerk von Ferd. Raimund, Repertoirestück aller guten Theater und von gewaltiger Wirkung. Nachmittags 4 Uhr wird Händel und Gretel gegeben, mit Orchester, Gesang und Tanz und Melodramen, welches stets auf die große und kleine Welt einen mächtigen Eindruck macht, z. B. wenn die gefürchtete Knusperhexe selbst in den Backofen gesteckt wird, daß nämlich immer einen Sturm von Applaus; also je das Stück bestene empfohlen. Montag wird Comtesse Guckel, ein überaus wirksames Lustspiel mit geradezu beispiellosem Erfolg gegeben, welches in Eibenstock überhaupt zum ersten Male zur Aufführung gelangt.

1. Ziehung 4. Klasse 131. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 5. April 1897.

60,000 Mark auf Nr. 62994. 20,000 Mark auf Nr. 74375. 5,000 Mark auf Nr. 9674 48797 77819 86928 89308 97423. 3,000 Mark auf Nr. 6641 19205 33360 35490 36399 51431 52312 60958 66086 72559 81029.

1000 Mark auf Nr. 49 2041 5722 5876 10485 13234 13642 14564 19346 28912 33824 33918 34929 36349 37964 40921 45800 46744 52573 54893 55024 55154 56891 62778 67092 71987 76927 84081 93686 96658 98929 99520.

500 Mark auf Nr. 322 6941 7760 11644 11738 12161 12195 12542 12803 14877 15098 21289 22441 26849 29718 30196 31691 34677 34978 38396 37103 39719 40693 44922 46813 56336 60366 60856 60901 62359 75436 78638 78893 81406 83012 83466 85946 86896 86708 89506 90725 92784 96010 96174.

300 Mark auf Nr. 3580 3962 4726 5271 6086 6942 8233 8363 9001 9701 9734 10178 10712 11896 13087 15053 15386 16167 17487 18405 23588 24300 24396 26616 30354 31938 35271 36644 38474 38650 39243 39770 40462 40601 41226 41974 42147 42383 43178 46712 47364 48511 49755 49948 50246 51095 52742 54024 56901 56971 57488 57725 58433 59397 61721 62868 65213 68268 71015 71613 72487 72607 74178 74317 75512 75729 77061 77693 79417 79887 80341 80452 81439 81989 82190 83496 84809 85876 86490 87675 89017 90326 92418 92699 93845 93973 94673 95505 95135 97655 98143 98370.

2. Ziehung, gezogen am 6. April 1897.

50,000 Mark auf Nr. 21628. 40,000 Mark auf Nr. 90233. 30,000 Mark auf Nr. 89953. 15,000 Mark auf Nr. 52825. 10,000 Mark auf Nr. 38233. 5,000 Mark auf Nr. 4871 16119 62047 66276. 3,000 Mark auf Nr. 17204 24507 28536 29885 65472 73962 76047 80493 88757.

1000 Mark auf Nr. 1355 5712 6352 8280 11648 18442 26749 28046 30301 32235 34699 34843 37477 39782 42551 45016 45090 54046 54827 55844 70337 72363 73161 75160 77738 78281 84819 86790 90547 94395 96181.

500 Mark auf Nr. 612 6879 8083 11940 13643 18065 23111 34397 40003 44037 44689 45535 47376 48903 52069 57801 61773 62690 65176 75813 76119 79401 90534 92174 92228 93286 97973.

300 Mark auf Nr. 2502 2718 3557 5365 8265 9192 13472 14056 15663 15677 17411 17513 17808 18056 18858 19995 21013 23406 25145 27083 27456 28327 28657 28669 29694 31278 31520 32133 33548 33551 36306 39867 37424 37550 38077 39123 39975 40687 41080 42489 43944 44359 47819 48754 51399 51611 52254 52315 54565 54610 55517 57893 58657 59268 59450 60717 61218 61618 62432 62541 63290 63923 67108 67512 67859 69450 69596 74740 75935 77101 77665 77851 78099 79022 80117 80990 82317 84125 85600 86398 89187 91792 93107 94087 96265 97496 97967.

Erstes und Weiteres aus Neuß a. L.

Das „Chemn. Tagebl.“ bringt unter obiger Ueberschrift aus Berlin nachstehende Correspondenz:

Die von ehrlicher patriotischer Entrüstung disticte Erklärung des Erbprinzen von Neuß, j. Linie hat, soviel verlautet, bei den Honoratoren und Stammisinen von Greiz wie ein Griff in ein Wespennest gewirkt. Wenn wir noch in den seligen Zeiten des Mittelalters lebten, hätte sicher sofort die gesammte Bürgerchaft der Stadt zu den Waffen gegriffen und wäre in Sturmhaube und Brustharnisch, den Spieß oder Morgenstern in der kampfbereiten Faust, auf dem Plan erschienen, um gegen den feindlichen Bruderstaat zu Felde zu ziehen und, wenn das Waffenglück der älteren Linie hold war, das abtrünnige, allen alten Traditionen untreue Gera dem Erdboden gleich zu machen.

Aber es kam etwas, das denn doch noch ernster und tragischer zu nehmen war, als der innere Bruderkrieg — das Handschreiben des Kaisers an den Fürsten, das die sofortige Amtsenthebung des stellvertretenden Landraths Herrn von Uslar-Gleichen zur Folge hatte. Der preussisch-reussische Zwischenfall hat damit sein erstes und wohl letztes — Opfer gefordert. Man hatte sich in Neuß a. L. bereits vollkommen in die angenehme Sicherheit gewiegt, den engeren Patriotismus bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit nach Herzgenuss austoben zu können. Nun soll diese schöne alte Freiheit doch ein Ende haben!

Der Kaiser soll zu dem Entschluß des persönlichen Eingreifens vor Allem durch die Erwägung veranlaßt worden sein, daß es sich hier nicht bloß um eine den preussischen Farben angethane Unbill, sondern um eine sehr wichtige Reichsangelegenheit, um den Grundlag der vollkommenen Gleichberechtigung jedes in einem anderen Bundesstaat ausgewanderten Reichsbürgers mit den Angehörigen dieses letzteren Staates handelt. Was dem Bürger von Neuß a. L. in